

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 52

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Richter: «Also die Sache sieht so aus, daß der Beklagte Sie mit Injurien überschüttet hat?»

Kläger: «Nein, Herr Richter, er hat mich bloß mit Ziegelsteinen beworfen. Aber der Schwerpunkt meiner Klage liegt darin, daß er so fürchterlich geschimpft hat, wenn er mich nicht traf.»

*

«Wie geht's Geschäft?»
«Ausgezeichnet. Habe bereits fünf Angestellte mit je dreitausend Markt!»
«Gehalt?»
«Nein — Kautions.»

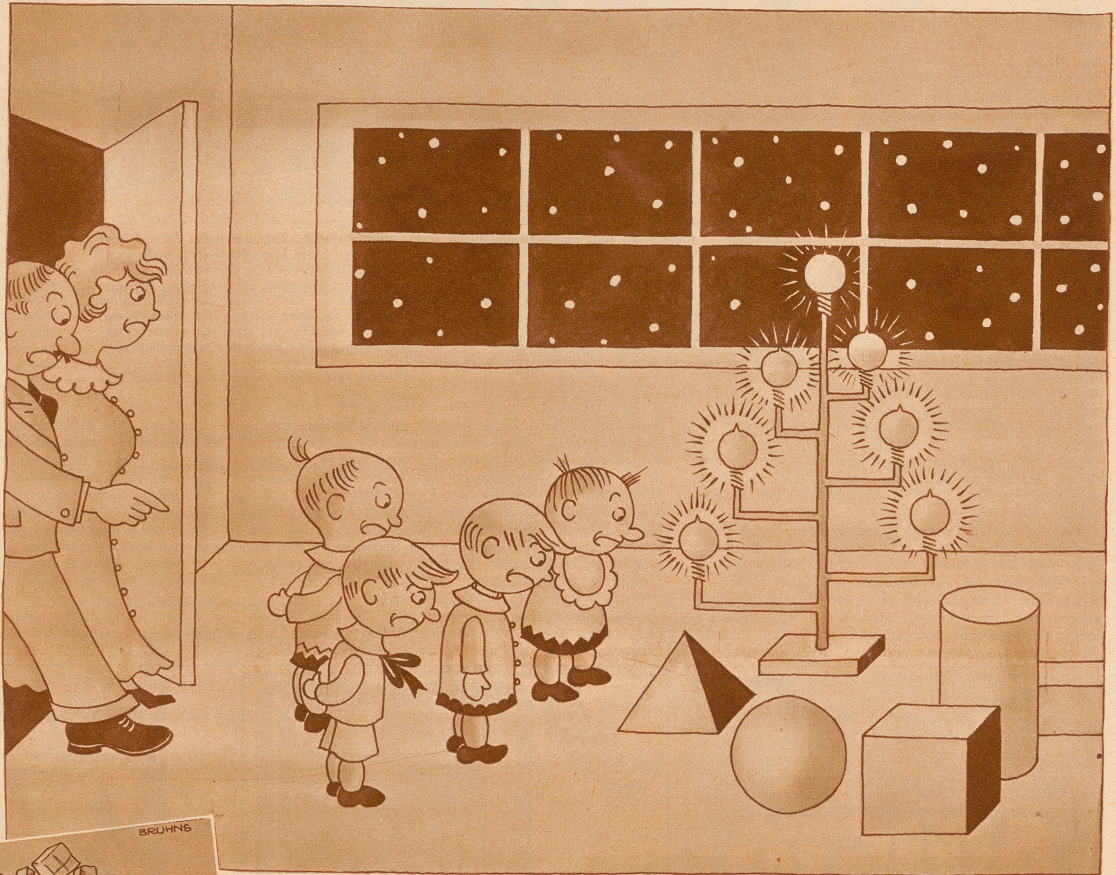
*

Zwei junge Mädchen ergehen sich in der Abendstunde im Garten und tauschen ihre Geheimnisse aus. «Ich möchte für mein Leben gern wissen», flüsterte die eine, «ob mich Jack wirklich liebt!»

«Natürlich tut er das», beruhigte sie die Freundin, «weshalb sollte er denn bei dir eine Ausnahme machen?»

Sie: «Denk mal, Lieber, ich habe heute nacht geträumt, du hättest mir einen Pelzmantel geschenkt!»

Er: «Ach was? Hier hast du 50 Rappen, kauf dir ein Traumbuch und sieh mal nach, was das bedeutet!»



sinogli

Weihnachten 1932. «Sieh mal, die Kinder freuen sich nicht ein bißchen über ihr modernes Spielzeug» Bavaria-Verlag

Ein Doktor Delon wollte alle Krankheiten durch Magnetismus heilen. Als einer seiner Patienten, Herr N., dennoch starb, machte man dem Magnetiseur heftige Vorwürfe.

«Was Sie da in den Tag hineinreden», erwiderte der empörte Beschuldigte, «haben Sie denn Herrn N. während seiner Krankheit beobachtet? Ich sage Ihnen, er ist geheilt gestorben!»

*

«Du, man munkelt, du hättest dich mit der Gerda verlobt?»

«Na, und wenn?»

«Na, wenn — dann gratuliere ich dir, und wenn nicht, gratuliere ich der Gerda!»

*

Gerhart Hauptmann geht in Leipzig spazieren. Im Rosental. Ganz in Gedanken versunken irrt er vom Wege ab und geht über den Rasen. Ein Parkwärter hält ihn an: «Sie, he, bei Ihn biebds wohl? Sie genn doch hier nich uff'n Rahn rumloofen!»

Hauptmann sieht ihn erzürnt an: «Sie wissen wohl nicht, mit wem Sie sprechen?»

«Ahwer nahdierlich! Sie sind doch der große Dichdr Gehde — ahwer deßwejn missne doch von mein Rasen nundr!»

*

Lehrer: «Fritz, wenn ich 10 Minuten auf dem Kopfe stehe, was geschieht?»

Fritz: «Es läuft Ihnen alles Blut in den Kopf, Herr Lehrer!»

Lehrer: «Warum läuft es mir aber nicht in die Füße, wenn ich normalerweise auf den Beinen stehe?»

Fritz: «Weil die Füße nicht hohl sind, Herr Lehrer!»



Der Jongleur hat Weihnachtseinkäufe gemacht



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Bavaria-Verlag